



Die St. Vith Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der

Telefon St. Vith Nr 193

praktische Landwirt. Druck u. Verlag: M. Doeppgen-Boretz, St. Vith, Hauptstr. 88 u. Malmedyerstr. 19. - H. R. Verviers 28259. Postscheckk. 58995 - Einzelnummer 2.- Fr.

Nummer 29 ST.VITH, Donnerstag, den 12. März 1959 9. Jahrgang

Ollenhauer sprach mit Chruschtschow

Willy Brandt lehnte die Einladung ab

BERLIN. Berlin bleibt auch weiterhin im Mittelpunkt des Interesses...

Willy Brandt begründete seine Ansicht, es könne nicht seine Sache sein...

Die Begegnung Chruschtschow-Ollenhauer sowie die Ablehnung Willy Brandts...

Ollenhauer traf am Montag kurz nach 11 Uhr in der sowjetischen Botschaft...

Nach einer dreiviertelstündigen Unterredung verließen Chruschtschow und Zorin...

Ich habe den Eindruck, daß man auf sowjetischer Seite fest entschlossen ist...

Gabe, vor allem über die deutsche Wiedervereinigung...

Auf Fragen der Journalisten sagte Ollenhauer, seine Besprechungen mit Chruschtschow...

Ferner gab Ollenhauer bekannt, daß Chruschtschow ihn nach Moskau eingeladen habe...

Nach Beratungen, welche in Uebereinkunft mit dem Westberliner Senat erfolgten...

Obwohl von Brentano die „Loyalität“ Ollenhauers betont wurde...

CDU-Bulletin bestreitet die gegenwärtige Opportunität solcher Kontakte...

Chruschtschows Kontrollvorschläge für Berlin

BERLIN. „Wir haben nichts dagegen, daß Frankreich, die USA, Großbritannien und die UdSSR...“

Die sowjetischen Politiker sollten ihren Aufenthalt in Ostberlin ursprünglich am Mittwoch beenden...

Van Hemelrijk im Kongo

BRUESSEL. Der Minister für den Kongo und Ruanda-Urundi, Van Hemelrijk hat am Dienstag vom Flugplatz Melsbroeck...

Gelegentlich seiner ersten Afrikareise habe er mit den Chefs der Abako gesprochen...

Noch keine Klärung im Irak

Der Aufstand im Norden des Landes, über den widersprechende Meldungen vorliegen...

BAGDAD. „Der Aufstand ist völlig niedergedrückt“, berichtete Radio Bagdad...

Flugzeuge der Regierung hätten Mossul und das HQ von Oberst Shawof angegriffen...

Ein Sprecher der Irak-Petroleum Co im Libanon versicherte, daß in der Erdölfuhr keine Störung eingetreten sei...

nicht vorbehalten haben, jedoch der Ansicht sind...

Van Hemelrijk unterstrich, daß es vor allem notwendig sei, die Einheit des Kongos zu wahren...

Bezüglich der politischen Parteien sagte der Minister, man werde sie in Ruhe arbeiten lassen...

Zweck seiner Reise sei, sagte Van Hemelrijk, erneut mit dem Generalgouverneur...

Wiedereinführung der einjährigen Dienstzeit

Wer 12 Monate gedient hat wird im September entlassen

BRUESSEL. In der Kammer Sitzung vom Dienstag dieser Woche gab der Verteidigungsminister...

Damit wird die einjährige Dienstzeit nach 10 Jahren wieder eingeführt. Unter die Anwendung der neuen Bestimmungen...

Um die „verdünnte“ Zone in Mitteleuropa

MacMillan warf das Thema erneut während der Gespräche mit Debré in Paris auf...

PARIS. In Paris führten Ministerpräsident MacMillan und sein Außenminister Selwyn Lloyd vorbereitete Gespräche...

Dann folgte die entscheidende Beratung mit Präsident de Gaulle. Eine eventuelle Rüstungsbeschränkung in Mitteleuropa...

Die Nato-Mitgliedstaaten prüfen derzeit gemeinsam den modifizierten Rapacki-Plan...

Als „in der Luft liegende“ Lösungsvorschläge, welche man ernsthaft prüfen müsse...

MacMillan, der inzwischen wieder nach London zurückgekehrt ist, erklärte, die

Westmächte würden demnächst einen Termin für die Außenminister-Konferenz vorschlagen...

Hinter den Kulissen der Sowjet-Marine

Stiefkind Schwarzmeerflotte

FRANKFURT. Ueber die wirtschaftliche Lage insbesondere der Angehörigen der Schwarzmeerflotte...

Die Angehörigen der sowjetischen Kriegsmarine und der Luftwaffe bildeten bis 1956 eine privilegierte Schicht...

Im Januar 1956 wurde durch das Verteidigungsministerium eine Kürzung der Offiziersgehälter befohlen...

Bequemlichkeit vermissen, sind ohne fließendes Wasser, ohne elektrisches Licht...

Die Nordmeer- und Pazifik-Flotten in dieser Hinsicht in verhältnismäßig günstiger Lage...

Bis 1955 galt die Uniform der Marine als die schmutzeste und qualitativ beste aller Waffengattungen...

den 10. März... den Gesetzen... den Täter... des spanischen... der Öffentlichkeit... tciub-Artisten... den 10. März...

31 Nachrichten AUS UNSERER GEGEND

Milchkontrollverein St. Vith-Büllingen

EL. Am kommenden Sonntag, dem 15. März 1959 findet um 19,30 Uhr im Saale des in Amel die diesjährige Generalversammlung statt.

immer mehr Landwirte die Wichtigkeit der Milchkontrolle einsehen. Diese Generalversammlung hat es sich stets zur Pflicht gemacht, den Landwirten ein interessantes und zugleich lehrreiches Programm zu bieten.

Stadtratssitzung in St. Vith

ST. VITH. Der St. Vither Stadtrat tritt am kommenden Dienstag, dem 17. März 1959 um 17,30 Uhr abends zu einer öffentlichen Sitzung zusammen, die folgende Tagesordnung aufweist:

Natürlich sind alle Landwirte und deren Familien, auch die Nichtmitglieder, herzlich zu der Versammlung eingeladen.

Mütterberatung in Malmedy

MALMEDY. Die Mütterberatung findet am Freitag, dem 13. März 1959 von 2 bis 4 Uhr nachmittags in der Fürsorgestelle, Rue Abbe Peters 19 in Malmedy statt.

Wien : Schutzprogramm für Inlandskohle

Wien. Die angespannte Situation auf dem Kohlenmarkt hat auch auf Oesterreich zugegriffen. Der Verbrauch an Inlandskohle war im Jahre 1958 um 11,4 Prozent niedriger als 1957, die Förderung mit 6,8 Prozent um 6 Prozent. Der unverkaufte Überschuss wird auf 400 000 t geschätzt.

schleunigt, dadurch sollen in den nächsten 5 Jahren bei bestehenden, in Erweiterung befindlichen und neu zu errichtenden Dampfkraftwerken 600000 t inländischer Kohle mehr abgesetzt werden.

Zusammenstoß in Ovifat

OVIFAT. Kurz nach 4 Uhr nachmittags fuhr am vergangenen Sonntag in Ovifat der Personenwagen des Herrn Joseph L. aus Robertville auf einen vorrauffahrenden Ambulanzwagen einer in Elsenborn im Manöver befindlichen Ambulanzwagen auf, als dieser plötzlich stehen blieb.

Geldbetrag gefunden

RODT. In Rodt wurde ein Geldbetrag gefunden. Der Eigentümer kann ihn beim hochw. Herrn Pfarrer in Rodt abholen.

Hohe Auszeichnung

ROCHERATH. Einem im Staatsblatt vom 11. März 1959 veröffentlichten kgl. Erlaß zufolge wurden Herrn Matthias Heinrichs Gemeinderatsmitglied in Rocherath, die Silberpalmen zum Kronenorden verliehen.

Ardennenjäger im Manöver

VIELSALM. Wie uns seitens des Herrn VIELSALM. Wie uns seitens des Herrn Korpschefs des 3. Ardennenjäger-Bataillons in Vielsalm mitgeteilt wird, hat das Bataillon am 8. März die Garnison verlassen und sich zum Lager Beverlo zu begeben.

Ziehung der Wiederaufbau - Anleihe

ST. VITH. Bei der 461. Ziehung der Wiederaufbau-Anleihe (3. Abschnitt) kamen folgende Gewinne heraus:

MARKTBERICHTE

Schweinemarkt Anderlecht

ANDERLECHT. 1.811 Schweine wurden auf dem Wochenmarkt in Anderlecht zum Verkauf angeboten. Das sind 66 mehr als vergangene Woche.

Butter- u. Eiermarkt in Aubel

AUBEL. 2.500 kg Landbutter wurden zu Preisen zwischen 79 bis 85 Fr. verkauft. Der Preis für Molkereibutter betrug 81 bis 85 Fr.

MITTEILUNGEN DER VEREINE

Versammlung und Trainingsfahrt des Fahrradclubs Rapido 58 St. Vith

Wie schon durch die Presse mitgeteilt wurde, findet die nächste Trainingsfahrt am Sonntag, dem 15. März statt. Seitens einiger Interessierten wurde eine Aenderung der Strecke vorgeschlagen und wir hoffen, daß der Vorstand, der am Freitag Abend im Clublokale zusammentritt, diesen Vorschlägen zustimmt.

Erstmalig - Einmalig in St. Vith

GROSSES KLASSE-TURNEN der „Sporthochschule Köln“ am Sonntag, dem 22. März 1959 um 20,30 Uhr im Saale Even-Knoedt, St. Vith. Bis heute ist uns folgende Teilnahme bekannt:

Ratschläge unseres Arztes.

VOM RIPPENFELL

Was sich der Mensch unter seinem Rippenfell vorzustellen hat weiß er normalerweise nicht. Er kann es nicht sehen, ist sich nur selten über seine Funktion im klaren, denn es ist gar nicht leicht, sich die anatomischen Verhältnisse vor Augen zu führen.

fenwickeln und Schröpfköpfe die Haut und damit auch die erkrankte Partie zur Durchblutung angeregt wird. Die Ursache einer solchen Pleuritis ist keineswegs einheitlich. Die einfache Entzündung bei Verkühlungen oder banalen Infektionen ist natürlich lange nicht so gefährlich wie jene, die nach Verletzungen des Brustkorbes auftritt.

Der Gemsjäger vom Berninapass

von v. Otfried von Hanstein

Copyright by: Augustin Sieber. Verlag: „Der Zeitungsroman“ in der Verlagsbuchhandlung am Neckar (Baden).

„I hab mein Paß im Koffer.“ „Wann sind Sie geboren?“ „10. August 1910“ „Wo?“ „In Pontresina.“ „Sagen Sie, was fällt Ihnen eigentlich ein, obgleich Sie ordnungsgemäß vorgehalten sind, nicht zum Termin zu kommen?“

„Dös ist net wahr, dös ist ganz bestimmt net wahr!“ Joseph schrie auf, und der Richter lächelte. „Also gut, dann erzählen Sie uns, wie es gewesen ist, wenn Sie dabei waren. Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie später verurteilt werden und daß auf Meinedei zwei Jahre, Zuchthaus stehen.“

selbst erschossen zu werden, in der Erregung mein Gewehr abgedrückt, ja ich habe, ebenso aus Angst, den Leichnam in eine Gletscherspalte geworfen ich habe das Geld an mich genommen und bereue könnte das Urteil vielleicht milder ausfallen.“

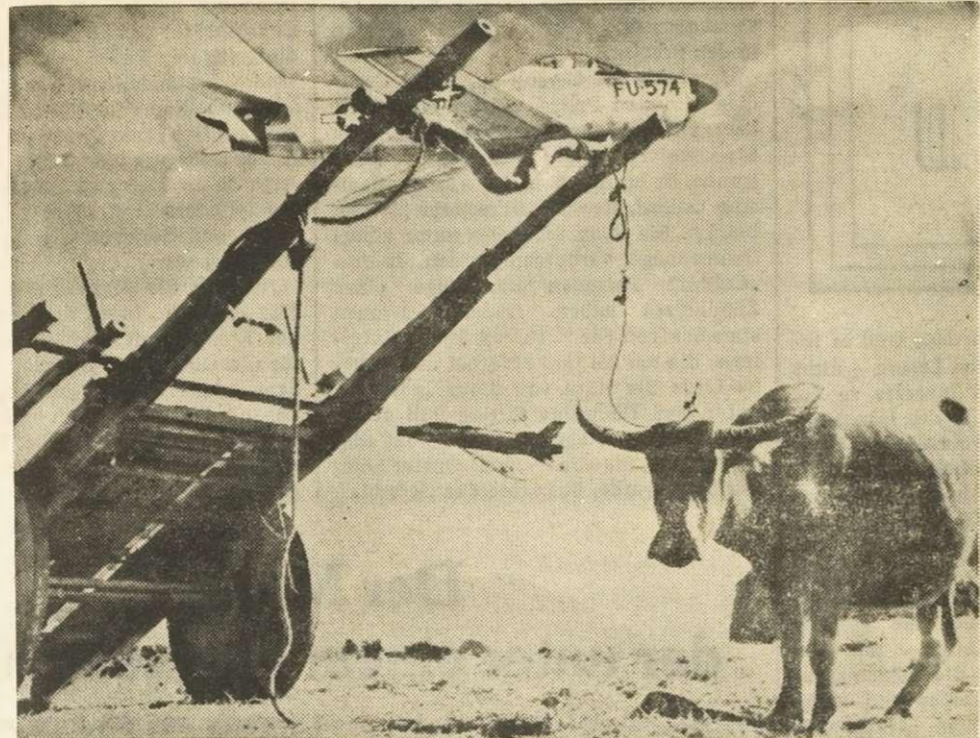
Seitdem der Richter in freundschaftlichen Ton gesprochen, war sie zuversichtlicher geworden. „Ich bewillige Ihnen eine Unterredung von zehn Minuten. Wenn Sie vernünftig sind und sein Bestes wollen, bringen Sie ihn zu einem Geständnis. Setzen Sie sich wieder, und warten Sie bis, der Gerichtsdienner kommt.“

Der Richter wandte sich an den protokollierenden Assessor: „Hat gar keinen Zweck, sie jetzt zu verurteilen. So ein dummes Mädel schwört glatt einen Meineid. Fünftausend Frank soll so ein Bergführer verdienen! Lächerlich! Ich glaube, lieber Kollege, dann würden wir beide auch Bergführer.“

„Weil ich den Xaver kenne.“ Der Richter wechselte den Ton und sagte fast väterlich eindringlich: „Jetzt seien Sie vernünftig. Machen Sie sich selbst nicht auch unglücklich. Sie sind ja bisher ein unbestraftes Mädchen gewesen. Sehen Sie der Infanger ist tot. Daß er den Kernbacher beim Wildern überrascht hat, gibt dieser selbst zu, gibt auch zu, daß er geschossen hat. Es braucht ja gar kein Mord zu sein, es war eine Tat in der Erregung, aber so kommen wir nicht weiter. Wenn der Kernbacher bei seinem Leugnen bleibt, ja, dann wird er eben wahrscheinlich auf die Indizien hin als Mörder verurteilt. Wie die Strafe ausfällt, das hängt vom Gericht ab. Vielleicht zum Tode, vielleicht wird er zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt, jedenfalls ist er für sein ganzes Leben verloren. Das Märchen, daß er den Infanger gar nicht gesehen haben will, daß Grenzjäger plötzlich verschwunden ist, ohne daß er ihn in den Abgrund warf, das glaubt ihm keiner. Wenn er aber zugibt: „Ja, ich habe aus Angst,

„Nun erzählen Sie mir einmal alles genau, was sie wissen.“ Zwei volle Stunden dauerte das Verhör, und zum Schluß wurde auch ihr das Protokoll vorgelesen. „Wir wollen Ihre Verurteilung bis zur Gerichtsverhandlung aussetzen. Sie sind die Verlobte Xaver Kernbachers?“ „Ja, dös bin i.“ „Sie haben den Wunsch geäußert, Ihren Verlobten zu sehen?“ „I möcht herzlich bitten.“

Was wußte sie davon, daß es der Beruf dieses Mannes war, jeden Tag während langer Dienststunden ein solches Zeugenverhör nach dem andern abzuhalten! Daß er gar nicht an den einzelnen dachte oder denken konnte, sondern nur an die Paragraphen seiner Gerichtsordnung. Es empörte sie im Innersten, wie diese beiden Herren sprachen, wie sie ihr einfach nicht glauben. „Herr Richter, aber es ist doch wahr! Er verdient wirklich so viel.“ Der Landgerichtsrat sah sie an. „Das Verhör ist beendet. Sie haben hier nichts mehr auszusagen.“ Jetzt zum ersten Mal ging diesem Mäd-



DIE ALTE UND DIE NEUE ZEIT

berühren sich auch auf den fernen Inseln der Philippinen. In welchem Kontrast steht das moderne Flugzeug der US Air Force zu dem Zugkarren der Insel Cebu! Diese langgestreckte Insel mit der gleichnamigen Haupt- und Hafenstadt hat fruchtbare Küstengebiete und Wälder.

Das, was auf den Landkarten der Erde als die Philippinen eingezeichnet ist, verdankt seine Existenz der unermüdbaren Tätigkeit unterseeischer Vulkane, die Jahrmillionen ihre Lava ausspießen. Noch heute wächst das Inselreich, wenn auch langsam, weiter. Zwanzig mehr oder weniger aktive Vulkane drücken glühendes Magma an die Oberfläche. Einige der feuerpeinenden Berge erheben sich so nahe der Küsten, daß die Lava ins Meer rinnt, so daß man das Wachsen des Landes sogar beobachten kann.

Seltsamerweise scheint sich die Unruhe der Erde in vulkanischen Ländern auf deren Bewohner und die Politik zu übertragen. So ist es in Mittelamerika, in Süditalien, in Indonesien und schließlich auch auf den Philippinen. Die Geschichte dieser Inseln weist über 12 Jahre alten Republik zeigt, wie wenig Ruhe die Menschen jenes Inselreiches gehabt haben.

Entdeckt wurden die Philippinen von dem Seefahrer Magellan, der sie für Spanien in Besitz nahm. Magellans große Karriere fand auf einer der Inseln ein gewaltsames Ende: Er wurde von den Eingeborenen ermordet. 1565, vierundvierzig Jahre nach der Entdeckung eroberten die Spanier die Inseln, die Magellan dem Spanierkönig zu Füßen gelegt hatte, ohne überhaupt zu wissen, wie groß sein Geschenk war, denn er hatte nur eine Handvoll der Inseln selber besucht.

Die spanische Herrschaft dauerte über drei Jahrhunderte. An sie erinnert unter anderem noch der Name der Republik, denn der König, in dessen Regierungszeit die Eroberung fiel, war Philipp II. Bis zur Besitznahme der Inseln durch jene europäische Macht gab es kein philippinisches Volk. Der Horizont der einzelnen Stämme reichte nie weiter als bis zu den Küsten der jeweiligen Insel. Erst die stark zentralistische spanische Kolonialregierung und der wachsende Widerstand gegen sie schuf etwas, was als Vorläufer eines Nationalbewußtseins gelten konnte.

Für 20 Millionen

Zwei Jahre vor dem Beginn des 19. Jahrhunderts wechselten die Philippinen ihren Besitzer. Spanien hatte den spanisch-amerikanischen Krieg verloren und trat im Vertrag von Paris das Inselreich an die USA ab, wobei sich die Amerikaner noch als recht großzügige Sieger zeigten, denn sie bezahlten ihre Neuerwerbung mit 20 Millionen Dollar. Ihnen kam es dabei nicht darauf an, eine neue Kolonie zu erwerben, sie sahen in den Philippinen vielmehr einen wichtigen Stützpunkt für die Vertretung ihrer Interessen im Fernen Osten.

Den demokratischen Idealen entsprechend versuchten die Amerikaner, das Inselvolk zur Selbstverwaltung zu erziehen. Der Erfolg blieb nicht aus. Er hatte allerdings ein anderes Gesicht als erwartet, denn die erste von den Amerikanern geförderte Parteiengründung war die der Nacionalistas, und die verlangten die völlige Unabhängigkeit.

Diese immer wieder gestellte Forderung erfüllten die USA endgültig 1946. Die junge Nation sah sich gewaltigen Schwierigkeiten gegenüber. Im zweiten Weltkrieg war sie drei Jahre lang von den Japanern besetzt gewesen. Manila hatte während der Kriegsjahre Zerstörungen erlitten, die an das Schicksal Warschaus erinnerten. Eine Million Todesopfer hatte der Kampf der Inselbewohner gegen die japanischen Eindringlinge gekostet. Untergrundbewegungen waren entstanden, die nur zum Teil nationale Ziele hatten, oft genug aber nichts anderes als Räuberbanden waren, deren Führer und Angehörige die Gelegenheit wahrnahmen, sich einen mühelosen Lebensunterhalt zu verschaffen.

Schnell reich werden

Als Morgengabe legten die Amerikaner den Philippinos 1946 nicht nur die Unabhängigkeit, sondern auch noch 505 Millionen Dollar Aufbauhilfe in den Schoß, die allerdings nicht eben sehr weise ausgegeben wurden.

Weitere Hilfsmaßnahmen und Dollarspritzeln halfen der Wirtschaft auf die Beine. Doch inzwischen war ein neues Problem aufgetaucht. „Hukbalahap“, die als „Volksarmee im Kampf gegen die Japaner“ gegründet worden war, war von den Kommunisten infiltriert worden und gab als ihr neues Ziel die Errichtung einer kommunistischen Regierung bekannt.

Der jahrelange Kampf gegen diese Rebellen-Gruppe brachte Ramon Magsaysay ans Ruder

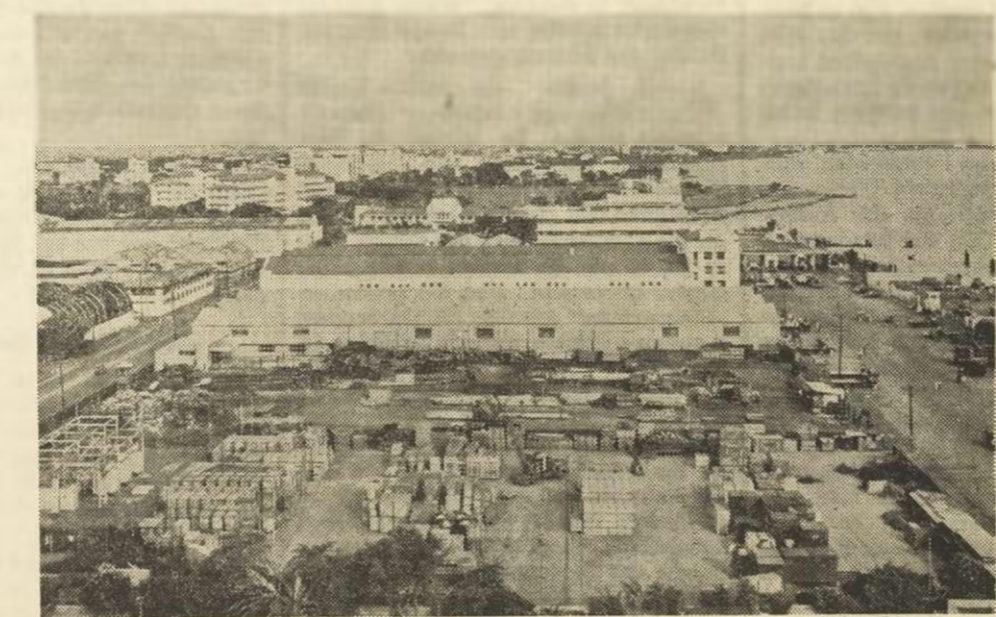
des Staatsschiffes. Er versprach durchgreifende Maßnahmen gegen die Aufständischen und soziale Reformen. Nach seiner Wahl löste Magsaysay seine Versprechen ein. Die Aufständischen wurden besiegt, und zwar nicht nur mit Waffengewalt, sondern auch mit dem gehaltenen Versprechen für eigenes Land. Ein neues, besseres Zeitalter schien für das Inselreich anzubrechen. Dann aber kam ein Rückschlag: Magsaysay kam im März 1957 bei einem Flugzeugabsturz, dessen Umstände und Ursachen nie geklärt wurden, ums Leben. Die Nachfolge trat der Vizepräsident Garcia an, der in seinem neuen Amt bei den darauffolgenden Präsidentschaftswahlen bestätigt wurde.

Garcia ist gleich seinem Vorgänger ein Feind des Kommunismus. Er lebt einfach und bescheiden, aber er drückt mehr als ein Auge gegenüber dem Landesübel, der Korruption, zu. Auf den Philippinen sieht ein Politiker in der Regel seine Aufgabe darin, möglichst schnell zu Geld zu kommen, wobei er nichts Ehrenrühriges daran findet, seinen Einfluß zu diesem Zweck einzusetzen. Die Folgen derartiger Praktiken konnten nicht ausbleiben. Die Dollarreserven schmolzen zusammen, die Spirale der Inflation drehte sich immer schneller. Im vergangenen Sommer reiste Garcia nach Washington, um dort neue Kredite einzuhandeln. Er bat um 300 Millionen Dollar, erhielt aber nur 75 Millionen und den guten Rat, etwas gegen die Korruption zu tun. Seit dieser Zeit treten einflussreiche politische Kreise der Republik für eine „neue“ Außenpolitik ein. Die



SEHR ZAH UND FEST

ist die „Abaca“, die Bastfaser einer Banane, die auf den Philippinen, aber auch in Indien wächst. Sie wird zu Matten verarbeitet.



HAFEN UND STRAND VON MANILA

Die Hauptstadt der Philippinen, an der Manilabucht auf Luzon, zählt etwa eine Million Einwohner. Sie ist Sitz eines Erzbischofes und zweier Universitäten. Flottenstützpunkt der USA und wichtiger Flughafen. Von Manila aus wird Hanf, Tabak, Kopa und Holz exportiert.

Die Philippinen

BASTION DES WESTENS IM FERNEN OSTEN

Wolkenkratzer und Eingeborenenhütten, Männer in modernen Tropenanzügen und Eingeborene mit einem Lendenschurz, Soldaten, die an Raketen ausgebildet werden, und Ureinwohner, die das Blasrohr für die perfekte Waffe halten — alles das sind die Philippinen. Diese Inselrepublik zwischen Formosa und Borneo, die über 7000 Eilande umfaßt. Sehr zur Beruhigung Washingtons entwickeln sich die Dinge auf den Philippinen in einer Richtung, die nicht viel Gutes verspricht.

nicht mehr so amerikafreudlich ist wie früher. Die Armee dagegen droht, die Korruption durch Gewalt zu beseitigen. Immer mehr hört man Gerüchte von einem bevorstehenden Coup der Militärs die Gewalt in die Hand nehmen möchten.

„Venedig des Fernen Ostens“

Manila, die Hauptstadt, erinnert an Venedig ebenso wie an Spanien und Amerika. Gegründet wurde die Stadt von den Spaniern. An ihre Zeit mahnen noch die alten Kirchen und Klöster, die Anlage des alten Stadtkernes und viele Villen der Reichen. Der amerikanische Einfluß zeigt sich in den modernen Bauten, den Autos, der Kleidung der Hauptstädter und nicht zuletzt in den Kinos sowie den Musik-



IN DEN BODEN GERITZT

hat man in einem Dorf der Insel Mindanao das schachbrettartige Muster eines Spieles, bei dem sich hier die Landbevölkerung froh vergnügt.

automaten der zahllosen Cafes, die die neuesten Schläger made in USA spielen. Die Jugend gibt sich betont amerikanisch. Ihre Idole sind die Filmhelden Hollywoods und Schlagersänger wie Bill Haley oder Elvis Presley.

Teile der Hauptstadt sind von einem dichten Kanalnetz durchzogen. Diese sogenannten „esteros“ erinnern tatsächlich an Venedig, wenn es da auch immerhin einen gewichtigen Unterschied gibt: Auf den „esteros“ von Manila leben einige tausend Menschen in Hausbooten, weil sie sich wegen der hohen Mieten keine Wohnung auf dem Lande erlauben können.

Manila ist eine internationale Stadt. In der Escolta, der Hauptgeschäftstraße, begegnet man auf Schritt und Tritt Chinesen, Japanern, Indern, Indonesiern, Europäern und letztlich auch Philippinos. Durch besondere Zurückhaltung zeichnen sich neuerdings die Amerikaner aus. Einst waren sie die Herren der Inseln. Sie gaben sich alle Mühe, dem Volk den Weg zur Selbstverwaltung zu ebnen, sie gaben ihnen die Freiheit und dennoch: An den Straßenecken kann man in Tagalog, der Nationalsprache, die drei Worte „Ami go home“ lesen. Obwohl diese Aufforderung das Werk einiger — meist kommunistischer — Hetzer ist, sieht man es den amerikanischen Soldaten, die dem Beistandspakt zwischen beiden Ländern entsprechend auf den Inseln stationiert sind, an, daß sie die

Philippinos nicht mehr verstehen, was man ihnen nicht verbelen kann, denn die USA sind im Land der 7100 Inseln nie als Kolonialmacht aufgetreten. Im Gegenteil: Sie sahen ihre Aufgabe darin, den Insulanern möglichst schmerzlos den Uebergang zur Selbstbestimmung zu ermöglichen.

Zwerge und Kopffäger

Man kann sich schwerlich ein Volk mit mehr inneren Gegensätzen vorstellen als die Philippinos. Die 22 Millionen Bewohner des Landes sprechen 37 verschiedene Sprachen. Nationalsprache ist das Tagalog, ein malaisische Dialekt, der noch nicht einmal von der Hälfte der Bevölkerung beherrscht wird. Umgangssprache ist Englisch, aber auch Spanisch wird noch von mindestens einer halben Million Menschen gesprochen.

Auf Luzon, der größten Insel der Republik, leben noch rund 30 000 Nachkommen der zwerghaften Ureinwohner. Sie haben sich in die dichten Urwälder zurückgezogen, wo sie ein Dasein fern von den meisten Einflüssen der Zivilisation führen. Obwohl die Spanier 85 Prozent der Philippinos zum Christentum bekehrten, blieben diese Menschen bei ihrem alten Glauben an die Macht der Geister.

Ihr Leben wird auch heute noch von einer Unzahl Tabus beherrscht. Auch sie glauben an ein Leben nach dem Tode, aber sie sind davon überzeugt, daß die fortlebenden Geister der Toten einen bösen Einfluß auf die Ueberlebenden hätten. Ihre Kulthandlungen haben den Sinn, den Zorn jener Schatten zu befriedigen. Auf einer noch niedrigeren Kulturstufe stehen die Kopffäger von Luzon, Mindanao und einigen anderen Inseln. Weder die Spanier noch die Amerikaner haben versucht, jene Stämme zu zivilisieren, was kaum verwunderlich ist, denn jene Kopffäger wichen dem weißen Manne aus, wo sie nur konnten.

Während des zweiten Weltkrieges wurden die Kopffäger die gefährlichsten Gegner der Japaner. Nicht etwa aus politischen Gründen, sondern weil jene Stämme von sich aus Jagd auf die nichtsahnenden Opfer machten, um möglichst viele Trophäen einzuheimsen.

Vor dem Tore Chinas

In gewissem Sinne sieht sich die Regierung der Philippinen den gleichen Problemen gegenüber wie die Indonesiens: Aus einem ehemaligen Kolonialbesitz, der nur durch eine straffe Regierung zusammengehalten werden konnte, eine Nation zu formen. In Europa nimmt man es als gegeben hin, daß die Philippinen eine Nation sind und vergißt dabei nur zu leicht, daß der Horizont der Bewohner dieser Republik meistens nicht weiter reicht als bis zur Küste der Insel, auf der sie leben, und von den philippinischen Inseln sind immerhin einige hundert bewohnt.

Die Bodenschätze der Philippinen sind groß. Sie reichen von Metallerzen bis zu Öl. Der vulkanische Boden ist fruchtbar. Reis, Zuckerrohr und tropische Früchte wie Ananas und Bananen gehören zu den wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Das Problem des Landes allerdings ist eine gerechtere Verteilung der natürlichen Schätze. Der Gegensatz zwischen dem Reichtum der dünnen Oberschicht und der Armut der Massen ist nach wie vor groß.

Von Peking aus gesteuerte Kommunisten versuchen die Schwächen der philippinischen Wirtschaft auszunutzen. Obwohl sie auf der einen Seite gegen die Korruption wettern, unterstützen sie sie mit allen Mitteln, weil sie sonst keinen Angriffspunkt hätten. Sie wissen besser als die meisten Menschen in Europa und Amerika, daß die Philippinen vor dem Tore Chinas liegen. Gerade diese Tatsache macht die Bedeutung der Inselrepublik aus.



DAS SPORTSTADION

in Manila. Die „Philippinos“ sind ein überaus sportliebendes Volk. Die großen Wettkämpfe im Stadion werden zur nationalen Angelegenheit.

